

# Konsens und Kontroversen

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Jan Zurheide**

Am Ende gelang das Kunststück, und nach langen Diskussionen zeigten sich alle irgendwie zufrieden. Mit Bezirksbeiräten, Bürgern, Vereins- und Verbandsvertretern sowie Mitgliedern des Aktionsbündnisses Mannheim Nord waren vier Gruppen zu einem Workshop zusammengekommen, um darüber zu diskutieren, was mit Coleman passieren soll, nachdem das US-Militär das 216 Hektar große Gelände im Jahr 2015 geräumt haben wird.

„Ich hatte befürchtet, dass es ähnlich wie bei der Diskussion um die Buga zwei Fronten geben würde, die aufeinanderprallen. Aber das sah dann ganz anders aus“, berichtet der Schönauer Bezirksbeiratssprecher der SPD, Karl-Christian Schroff, der sogar von einer „wirklich guten Stimmung“ zwischen den Workshop-Teilnehmern spricht. „Der Wille, etwas Vernünftiges auf Coleman zu machen, war bei allen spürbar.“

Auch der Konversionsbeauftragte der Stadt Mannheim, Konrad Hummel, zeigt sich angetan von der Gesprächsatmosphäre: „Das war eine sehr fruchtbare, offene und kontroverse Diskussion.“

## Größe des Sees heißt diskutiert

Klar wurde während der Gespräche, dass zwei Vorschläge von allen Seiten befürwortet werden. „Die Themen Wohnen und Grün waren konsensuell“, erklärt Hummel. Vor allem der große Zuspruch zu mehr Natur im Mannheimer Norden begeisterte viele Teilnehmer. „Wir können mit viel Grün rechnen. Das macht mich einigermaßen euphorisch“, sagt Klaus Burchard vom Aktionsbündnis Mannheim Nord.

Auch, dass auf Coleman ein See entstehen soll, sei von niemandem beanstandet worden. „Das wollen alle, und das habe ich so bisher bei



Insgesamt 216 Hektar stehen ab 2015 auf dem Coleman-Gelände zur Verfügung. Darüber, was auf die größte aller Konversionsflächen in Mannheim kommen könnte, wurde nun in einem Workshop diskutiert.

BILD: PROSSWITZ

keiner anderen Kaserne erlebt“, sagt der überraschte Konversionsbeauftragte.

Strittig ist jedoch nach wie vor die Größe eines möglichen Sees. Die Bürger wehren sich größtenteils gegen die 75 Hektar große Variante, die auch eine 1650 Meter lange Regattastrecke für Ruderer oder Kanuten beinhalten würde. Vertreter des Sportkreises sprachen sich jedoch deutlich für diese große Seevariante aus, da der Mühlauhafen und der Altrhein für solch eine Regattastrecke zu klein seien. Klaus Burchard sieht die Regattastrecke jedoch im Hinblick auf weitere Vorhaben skeptisch: „1650 Meter machen manches andere nicht mehr möglich.“

Konrad Hummel berichtet sogar von der Möglichkeit, einer weiteren, noch größeren Seevariante. „Ich glaube, dass man die 2150-Meter-Variante noch mal mit ganz kühlem Kopf prüfen sollte.“ Eine solche Regattastrecke würde internationale Wettbewerbe ermöglichen. Mannheim wäre dann eine von drei Städten in Deutschland, in denen solche

Wettkämpfe stattfinden könnten. Europaweit wäre man laut Hummel eine von zehn Städten. „Das hätte einen Leuchtturmeffekt für ganz Mannheim“, sagt Hummel, der jedoch zugibt, dass damit die Umsetzung weiterer Vorhaben auf Coleman nicht einfach würde. Ob die Bürger im Norden überhaupt ein solches Leuchtturmprojekt wollen, bezeichnet Hummel als spannende Frage.

Neben den Gesprächen über die Größe eines Sees sorgte auch das Thema „Green Logistic“ für heftige Diskussionen. „Das wird von der Wirtschaftsförderung und der IHK befürwortet, aber es gibt von den Bürgern viel Gegenwind“, sagt Klaus Burchard. Auch Karl-Christian Schroff spricht von „massivem Widerstand“. Konrad Hummel versucht, bei der Diskussion das Positive in den Vordergrund zu stellen. „Dass die Befürworter der Logistik es schwer haben würden, war klar. Aber ich hatte den Eindruck, dass man ihnen immerhin zum ersten Mal zugehört hat.“

## Coleman-Workshop

■ Die Zusammensetzung des Workshops wurde bei zwei **vorbereiteten Treffen** festgelegt.

■ Letztlich waren jeweils elf Vertreter des **Aktionsbündnisses** und der betroffenen **Vereine und Verbände** (zum Beispiel Bauernverband, IHK, Kinder am Rande der Stadt) sowie elf **Bezirksbeiräte** und zwei **Stadträte** bei dem Workshop dabei.

■ Außerdem durften elf **Bürger** mitdiskutieren, die aus mehreren Angemeldeten ausgelost worden waren.

■ Die **Prüfaufträge**, die sich aus dem Workshop ergeben haben, gehen jetzt an die Ratsgremien der Stadt. *jaz*

Das Thema „Green Logistic“ werde nun von den Fachbereichen geprüft. Außerdem sei es denkbar, dass eine Machbarkeitsstudie erstellt wird. Gleiches gilt laut Hummel für die Vorschläge Autohof, Golfanlage, Demenzpark und See.